

Herr Thiers ist ein zu ehrenhafter Mann, als das Jemand ihn beschuldigen könnte, er leiste einen Eid, den er zu halten nicht die Absicht habe. Aber was Herr Thiers will, das ist die Wiederherstellung eines Regierung-Systems, welches für Frankreich und für ihn selbst verhängnisvoll gewesen ist; eines Regierung-Systems, welches der Eitelkeit Einiger schmeichelt und unheilvoll ist für das Wohl Aller; welches die Autorität von ihrer natürlichen Grundlage herunterstellt und den Leidenschaften der Rednerbühne zum Futter vorwirft; welches die fruchtreiche Bewegung der Action durch die unfruchtbare Agitation des Redens ersetzt; welches 18 Jahre lang nur Ohnmacht im Innern und Schäche nach außen zur Wirkung gehabt und, mit der Emute begonnen, unter dem Rärm der Emute fortgesetzt, zuletzt durch die Emute sein Ende gefunden hat.

Nein, Herr Präfect, Angesichts der Größe Frankreichs, dieses Frankreichs, das erst, seit Herr Thiers und die Seinigen nicht mehr die Geschäfte leiten, so blühend und ruhmreich geworden ist, mitten in dieser großen Stadt, welche heute die ruhigste, reichste und schönste der Welt ist, — nein, die allgemeine Wahl wird der Regierung, welche das Land aus dem Abgrunde gezogen, nicht diejenigen entgegenstellen, welche es haben hineinstürzen lassen.

Empfangen Sie, Herr Präfect, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Minister des Innern, F. de Persigny.

Der Aufstand in Polen

Aus Krakau, 24. Mai wird geschrieben: Wenn schon die ersten Vorgänge auf dem polnischen Kriegsschauplatz, so lange sich derselbe auf einige Länderstriche Congreg-Polens beschränkte, den Zweifel und Unglauben Europa's erweckten, so ist die Haltung Rußlands gegenüber dem heutigen Aufstande in Volhynien und der Ukraine vollends geeignet, den Abscheu und das Entsetzen der civilisirten Welt im vollsten Grade zu erwecken. Die Zeiten Katharina II. „Confederacya Barsha“, die haarsträubenden Missethaten von Smitta und Humania sind heute wiedergekehrt. Die russische Regierung ist auch heute den blutigen und fürchterlichen Traditionen ihres asiatischen Despotismus nicht untreu geworden. Durch hinterlistige und verrätherische Einflüsterungen feht sie den Fanatismus und die finsternen Leidenschaften des feineren Aufstandes nach auf der Stufe der Thiere stehenden Bauernstandes gegen die übrige Nation, bewaffnet diese willentlosen Horden, stellt sie unter den Befehl der verwerflichsten Menschen und führt sie zu den grausamsten Mordthaten.

Um diese ihre Pläne zur Hervorrufung einer socialen Revolution vor den Augen Europa's möglichst lange zu verdecken, verkündet die russische Regierung in ihrem Organ, der „Nordischen Post“, und verbreitet es durch Lügen-Telegramme über die ganze Welt, sie habe „zum Schutze der Person und des Verkehrs“ bewaffnete Bauernabtheilungen organisirt. Was dieser „Schutz der Person und des Verkehrs“ zu bedeuten habe, dies beweisen die schrecklichen Mordthaten, welche diese „organisirten Bauernabtheilungen“ in der Ukraine und in Volhynien, in den Bezirken von Wasilkow, Skwirsk und Zytomierz verübt haben.

Doch zum Glücke gelang diesmal der scheußliche Plan der russischen Regierung nur in partieller Weise. Außer den drei obgenannten Bezirken in der Nähe der Gubernial-Städte Kijow und Zytomierz, wo es den angestrengtesten Bemühungen der russischen Agenten gelang, die Bauern zu Mord und Raub zu verleiten, blieben die teuflischen Ueberredungskünste derselben und die Befehle der Regierung in dem ganzen übrigen Volhynien, Podolien und der Ukraine erfolglos; das Volk erkannte, wer sein Freund und wer sein Feind sei, und schloß sich entweder freudig der Sache der Polen an, oder verblieb wenigstens, wie in Volhynien, ganz passiv. — Eine Bestätigung dieser Correspondenz enthält das nachfolgende Schreiben, das der „Scharfschneide-Sonntags-Ztg.“ aus Volhynien 17. Mai zugeht. Dasselbe lautet:

Die russische Regierung, von dem bevorstehenden Ausbruche des Aufstandes unterrichtet, und nicht im Besitze der hinlänglich bewaffneten Macht zur Bekämpfung desselben, hat zu den nichtswürdigsten Mitteln gegriffen, auf welche nur die perfideste Barbarei verfallen kann: sie erließ Proclamationen an das ungebildete Volk, verbreitete durch ihre Polizei und die Popen die falsche Schreckensnachricht, daß die Polen in den benachbarten Bezirken die Bauern, ihre Frauen und Kinder auf die schrecklichste Weise morden, ihr Eigenthum rauben, ihre Dörfer verbrennen. Die Bauern wurden hierauf mit Sensen, Aerten und Piken, manche mit Schießgewehren, welche die Regierung lieferte, bewaffnet, ihnen Wachsamkeit und Bereitwilligkeit zum Aufbruche anbefohlen, so wie auch an den Feldwegen Wache zu halten, die Reisenden anzuhalten und sie, sowie ihre Pässe zu untersuchen. Das Schreckbild der nahenden Aufständischen wurde den Bauern beständig vorgehalten. Die Gemeindevorsteher wurden vor die Gouverneure beschieden, die ihnen persönlich daselbe einschärften, bedeutenden Lohn versprachen, und ihnen das Eigenthum an all dem zusprachen, was sie den „Verdächtigen“ wegnehmen würden.

Dasselbe wiederholte den Bauern ein ad hoc in drei Gubernien von der Regierung delegirter Commissär, General Treppon, gewesener Oberpolizeimeister von Warschau. Auf seiner Reise über Kamieniec über Zytomierz nach Kijow stellte er den Bauern überdies vor: die Aufständischen schenken den Bauern nur jenen Grund und Boden, den sie schon besitzen, die Regierung hingegen werde den Bauern nicht nur Alles das schenken, was sie den Aufständischen wegnehmen werden, sondern auch den Grund und Boden, so wie alles Andere, was die Edelente besitzen.

Nichts natürlicher nun, als daß sich, namentlich in den an die Gubernialstädte angrenzenden Bezirken von Kijow, Wasilkow und Zytomierz Schrecken vorfanben, die theils durch Furcht, theils durch Raub und Gewinnlucht geleitet, sich zu willigen Werkzeugen der russischen Pläne hergaben. — Als einige solcher Bauernschurken mehrere Reisende und Zugjäger gefesselt nach Zytomierz brachten, da wurden sie von dem Gouverneur, Fürsten Drudi-Sokolaidi, öffentlich umarmt und geküßt.

Er sprach ihnen zu, indem er einem Jedem von ihnen 25 Silber-Rubel sowie die geraubten Pferde schenkte, sie mit Gewehren und Piken bewaffnete, und ihnen schließlich offene Briefe an die Militärbehörden gab, wonach diese angewiesen wurden, das zu thun, was die Inhaber dieser offenen Briefe anordnen würden.

Ein solches Verfahren hatte zur Folge, daß die Bauern, durch den hohen Lohn und durch die Freundschaft des Gouverneurs angezogen, in der Nähe von Zytomierz nach einzelnen, zumest unbewaffneten Reisenden eine förmliche Jagd anstellten; ja, sie schlepten sogar ruhige Einwohner, Edelente und deren Diener aus ihren Betten und lieferten sie an den Gouverneur ab. So wurden im Verlaufe weniger Tage, nämlich vom 8. bis 11. d., gegen 300 solcher entweder auf den Straßen und Wegen, oder in den eigenen Häusern aufgegriffener Leute nach Zytomierz gebracht. — Ganz dasselbe geschah um Kijow herum, wohin in demselben Zeitraum gegen 250 Personen abgeliefert wurden. — Bei solchen Streif- und Raubzügen standen oft die Militärpersonen oder Beamte persönlich an der Spitze der Bauern, welche in solchen Fällen am verwegendsten sind und keine Gewaltthaten scheuen.

Die mit jedem Tage wachsende bewaffnete Streikraft der Aufständischen beträgt in Volhynien gegen 500 Mann. Die bedeutendsten Abtheilungen stehen im Dnruker, Nowogrodsker und Wolhner Bezirke, sowie um Lubar herum.

Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht die Depeschen Hollands und Dänemarks an Rußland in Betreff Polens. Das niederländische Cabinet hat sich der französischen Depesche angeschlossen, und appellirt an das Wohlwollen des Kaisers. Die russische Antwort enthält sich, die practische Nützlichkeit dieses Schrittes zu untersuchen, und erblickt in demselben bloß die gute Absicht, welche die Note befeht. Die dänische Depesche constatirt, daß die Staaten zweiten Ranges in Folge einer allgemeinen Verwicklung Gefahr laufen können, und wünscht sehnlichst, daß die Polen die Waffen niederlegen mögen.

Die Antwort drückt den Dank des russischen Cabinetes aus und versichert, daß die Gefahren nicht von Rußland kommen werden.

Eine portugiesische Note, im Geiste der englischen abgefaßt, wurde nicht überreicht (bloß vorgelesen) und daher nicht veröffentlicht.

Die Antwort Rußlands erinnert an die Ausschreibungen von Ruß. Der Kaiser habe nicht nöthig, seine Inspirationen anderswoher zu schöpfen, außer aus seinem Herzen und seinem Pflichtgefühl.

Von der polnischen Grenze wird unterm 23. gemeldet: In Folge der hinterlassenen Papiere Ministerial-Verfügungen und Hausdurchsuchungen (in Warschau) stattgefunden. Eine vorgestern beim Ordinatzen Zamostki vorgenommene Hausdurchsuchung blieb resultatlos. Man glaubt, es seien dies die Vorboten des Belagerungszustandes. Der russische Staatsrath Enock soll in politischer Mission nach Paris, Fürst Dginski nach Wien gehen.

Nachrichten aus Nowosieliza zufolge ist in Kamieniec podolski in der Nacht vom 22. auf den 23. der Aufstand ausgebrochen. Russische Truppen wurden in Eilmärschen von Ghotim nach Kamieniec berufen.

Der „Presse“ geht aus Krakau, 25. Mai, folgendes Telegramm zu: Die Insurgenten haben am 17. d. Kawa genommen; am 19. d. hat Chmielaw die Russen bei Czernak geschlagen. Sie zogen sich in Unordnung in der Richtung von Warschau zurück.

In Podolien haben die Polen bei Samohorodek einen Sieg über die Russen erfochten und Orszak am Dniepr eingenommen.

In Samogitiew lieferten die Polen bei Bircz ein glückliches Gefecht; ein anderer Kampf jedoch fiel für die Polen sehr unglücklich aus; ihr Anführer Graf Sierakowski wurde verwundet und gefangen genommen.

Bei Lubelsk fand am 19. d. M. ein sehr blutiger Kampf statt, in dem die Insurgenten unterlagen. Die Russen mangelten 40 Verwundete nieder und zündeten ein Haus an, in welchem sich 9 verwundete Polen befanden. Ganz Lubelsk wurde hierauf mit Feuer und Schwert verwüstet.

Deutschland. Berlin, 23. Mai. Die Anzeige, daß das Abgeordnetenhaus eine Adresse und die Ueberbringung derselben durch eine Deputation beschlossen hat, ist gestern Abends in der üblichen Form erfolgt. Heute Abends ist darauf die Antwort eingegangen, daß der König die Deputation nicht empfangen wird. Dagegen wird eine schriftliche Antwort auf die Adresse für wahrscheinlich gehalten. Das officiöse Organ spricht sich bereits dahin aus, daß „über die Art und Weise, wie diese Antwort ausfallen wird, kein Zweifel bestehen kann.“ — Ueber die weiteren Eventualitäten herrscht vollständige Ungewißheit. Die Meinung, daß nicht sofort nach Pfingsten der Abschluß des jetzigen Zustandes eintreten werde, fängt an zu überwiegen. Das officiöse Organ deutet heute nur so viel an, daß eine Ablösung nicht erfolgen wird, läßt es aber durchaus ungewiß, ob die Regierung den Schluß der Session, oder eine Vertagung eintreten lassen, oder ob sie den Versuch machen wird, das bisherige Ansehungsregiment fortzusetzen. Die „Kreuzzeitung“ ist hiemit nicht zufrieden. Sie sagt: „Die Kammer hat also wirklich den Muth, bei Sr. Majestät anzufordern, ob er ihre Deputation empfangen will, die sich ein Actenstück überreichen sollen? — In der That, wir sind weit gekommen, und es bleibt den Herren Fortschrittler kaum noch etwas übrig, als daß sie ohne Umschweife die Republik proclamiren im Königreich Preußen. Das ist es unverständlicher, wie ein weiteres Verhandeln mit diesem Hause ersprießlich sein soll. Wir sehen keinen andern Erfolg, als Minderung der Autorität im Lande und Schaden für die Monarchie.“

In Berlin sind die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet. Man bringt mit der Krankheit des Königs die Absicht von der Regierung zurückzutreten in Verbindung, und nicht der Kronprinz, sondern Prinz Carl, des Königs Bruder,

werde im Namen Wilhelm I. die Regentschaft übernehmen. Ein hiesiges Blatt sagt aus diesem Anlasse: „Prinz Carl ist bekanntlich wegen seiner politischen Richtung und seines persönlichen Charactere und Temperaments von der Partei, deren Organ die „Kreuzzeitung“ ist, ganz besonders verachtet, und die Feinde haben sich, von einer Regentschaft des Prinzen Carl eine Reorganisation nicht bloß des Reiches, sondern des ganzen Landes in ihrem Sinne erwarten zu dürfen. Was man wünscht, das hofft man, und was man hofft, das spricht man auch wohl aus, und wenn man es ein paarmal gesagt hat, so glaubt man schon daran. Wir sind aber nicht allein weit entfernt, darauf zu glauben, sondern wir wundern uns auch höchlich, wie es Preußen geben kann, welche durch Parteirücksichten sich so verblenden lassen, über die klaren Bestimmungen der Verfassung und das gute Recht des Kronprinzen hinwegzugehen, und nicht minder über solches Vergehen gewiß entrüsteten Prinzen Carl eine schwere Beleidigung zuzufügen.“

Frankreich. Paris, 22. Mai. Die Regierung scheint endlich das Ihrige dazu beitragen zu wollen, um Thiers Candidatur eine Bedeutung zu geben, die man anfänglich kaum erwartet hatte. Der Brief des Ministers des Innern dürfte seinen Zweck sehr verfehlen. Felix Delord ist von seiner Candidatur in Marseille zurückgetreten; man glaubt jetzt, daß dort der Sieg für Thiers, Vergier und Marie ziemlich gewiß sei. In Montmartre gab es heute einige aufgeregte Scenen. Ein Stadt-Sergeant hatte den Anschlag eines Oppositions-Candidaten heruntergerissen, sah sich aber alsbald von einer großen Menge von Arbeitern umgeben, die ihn auf der Stelle zum Polizei-Commissär führten, der seinem übereifrigen Untergebenen das Protocoll machen mußte. — Herr Weiß tritt von der Redaction des „Journal des Debats“ zurück. Seine Candidatur hat ihn in eine Polemik mit Girardin verwickelt, in Folge deren er diesem seine Zeugen zugesandt; Girardin soll die Forderung abgelehnt haben, weil er sich überhört nicht mehr schlage. — Der mexicanische Oberst Amigo, der beim Angriff auf Puebla gefangen wurde, ist hier angekommen, wo er als Gefangener auf Ehrenwort bleiben wird. Einigen anderen, bereits in Martinique angelangten höheren mexicanischen Officieren ist dieselbe Vergünstigung zu Theil geworden.

Paris, 25. Mai. Man spricht von Unterhandlungen, welche zwischen den Cabineten von Paris und London, wegen einer französisch-englischen Occupation Griechenlands im Gange sind. Auch von einer an die serbische Regierung ergangenen energischen Note des Londoner Cabinetes will man wissen, in welcher vor neuerlich zum Vorschein kommenden feindseligen Tendenzen Serbiens gegen die Porte eindringlich gewarnt wird. (Telgr. d. W. Sonntagsz.)

Italien. In Turin ward am 25. d. M. die neue Kammer-session eröffnet. In der Thronrede dankt der König dem Parlamente für die während zwei Jahren vollbrachten Arbeiten. Sie haben — sagte der König — die Rechte der Nation auf Einheit bestätigt; diese Rechte, ich werde sie unberührt zu bewahren wissen. Der König bedauert den Tod Cavour's. Fast alle Mächte — fährt die Rede fort — haben das neue Königreich anerkannt. In dem Concerte der Mächte wird in Italien sich der Gerechtigkeit und dem Principe der Freiheit der Nationalitäten zeigen. Der König berührt ferner die Heirat der Königin von Portugal, die mit Frankreich, Belgien, Schweden und der Türkei abgeschlossenen Handelsverträge, sowie die mit England und Holland noch abzuschließenden. Der König constatirt die Fortschritte der Armee und der Marine; er heisst die Wünsche Italiens sein, daß es sich mit Sicherheit der Kraft seiner eigenen Waffen anvertrauen könne und daß es so von ganz Europa beurtheilt werden möge. In einigen Provinzen erheischt die öffentliche Sicherheit gewisse Maßregeln; die Regierung wird ihre Pflichten zu erfüllen wissen. Der König lobt die Mitwirkung der Nationalgarde. Frankreich habe die Zweckmäßigkeit einer militärischen Convention behufs Unterdrückung des Brigantennens anerkannt. Er spricht von den öffentlichen Arbeiten, der Verbesserung der Gesetzgebung und finanziellen Reorganisation, und schließt, indem er sagt: „Auf der Grundlage des Statuts die Freiheit zu befestigen und gänzliche Unabhängigkeit und Einheit zu erlangen, dies ist das Ziel unseres Lebens, bezogen wir unerschütterliches Vertrauen; mögen meine Wünsche die Erfüllung der Geschichte der Nation befördern.“

Ein Turiner Correspondent der „Trierter Ztg.“ schreibt vom 20. d.: Der König erklärt Jedermann, der es nur hören will, daß er jedenfalls noch in diesem Jahre seinen Einzug in Rom halten werde. Wie weit diese Zuversicht geht, erhellt am besten daraus, daß er dem Kriegeminister die Regimenter bezeichnen hat, welche er als künftige Garaisen von Rom verwenden will, und daß jetzt schon daran gearbeitet wird, diese Regimenter in Paradezustand zu setzen. So abenteuerlich diese Nachricht klingen mag, wir bitten dafür, daß sie Wort für Wort wahr ist. Daß übrigens in den Tuilerien wieder ein Italien günstiger Wind zu wehen beginnt, dafür fehlt es nicht an bedeutenden Anzeichen. Der König hat erst dieser Tage wieder einen Brief vom Kaiser Napoleon erhalten, welcher von Freundschaftsversicherungen überfließt. Man spricht auch allen Ernstes von der baldigen Abberufung des französischen Gesandten Grafen Sartiges und dessen Ersetzung durch einen der hiesigen Regierung freundlicher gestimmten Diplomaten. Derkwürdigerweise sind auch jetzt die Gerüchte über die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Ricafoli hartnäckiger als je, und man erwartet, daß derselbe in seiner Antrittsrede in klaren und deutlichen Worten den baldigen Besitz Roms versprechen werde. An der Thronrede wird noch immer gearbeitet; es scheint, daß eine Stelle, welche ein wenig zu vorlaut gewesen sei, in Paris modificirt worden sei. Der König ist seit einigen Tagen beinahe ausgelassen lustig und geht wieder oft allein auf der Straße spazieren, wobei er sich mit Personen jeden Ranges in ein Gespräch einläßt. Im Uebrigen ist die Stimmung hier eben wieder eine sehr kriegerische. Der König soll dem Kriegeminister einen von ihm selbst ausgearbeiteten Plan auseinandergesetzt haben,

nach welche konnte, sobald Prinz seiner Reise

Amer
ist am Mitt
gehen und
rechts Fre
neral Sedg
wegen Hoo
am Sonntag
Bermundete
dritter Sei
mündet, Ge
rieten die
berichten G
In New York
Conscription
haben Refol
gegen die
Staaten ve
ein Drittel
sei, und daß
werde. Prä
die Ausbruc
scription ver
tion von G
geräumt hat
New York
Confederate
gen; der St
bestritten
fest und d
Hause ver
putation au
tobt. Halle
Gericht, G
gehen und
der Brücke
lanter, Gar
si für die
kommen, sie
ruppen hat

Conf
ra 330 spr
Landung au
richte von i
einer boub
chen. Das
höht die B
durch griech
Ordens- u
sche Beamte
Nationalsch

Bule
liger Abges
einiges Leb
zu sein, de
Herr Ant
weilt, besuch
dem Hofst
florirt, un
ziemlich bes
etwas rege
stagnirt. —
und den B
ziemlich da
bewegt sich
wieder viel
gewisserma
Folge der
besürchtete,
aufgeben zu
geenen
Saaten zu
gänzlich mi
nügt, auf e
nere Crute
versprechen
der Gesund
befriedigend
fühlten, nicht
Verkehr sic
befriedigend

Urad
Gastes, des
v. Bon a
Montag A
chrte, wo
Carl A
ehrerbietig
Schützen ab
Der hochwi
selbe die innere
Schuß nach
einer zahl
städtwäld
ner ungünst
stimmte Fe
lösten Karte
selbe, wenn
den, abgeh
bedachte de
städtischen,
schulen. W
Genfürst de
entlastung-
für einen C

Regentschaft übernehmen.
Anlasse: Prinz Carl
chen Richtung und seines
aments von der Partei,
ganz besonders verehrt,
von einer Regentschaft
en nicht bloß des Heeres,
hrem Sinne erwarten zu
hofft man, und was man
aus, und wenn man es
man schon daran. Wir
daran zu glauben, son-
h, wie es Preußen geben
sich so verkündend lassen,
Verfassung und das gute
en, und nicht minder dem
leten Prinzen Carl eine

Mai. Die Regierung
tragen zu wollen, um
zu geben, die man an-
er Brief des Ministers
er verfehlen. Terzile De-
Narselle zurückgetreten;
Sieg für Thiers, Vertreter
Montmartre gab es
in Stadt-Sergeant hatte
andidaten heruntergerissen,
ffen Menge von Arbeit-
Stelle zum Polizei-Com-
stigen Untergebenen das
Weiß tritt von der Res-
zurück. Seine Cance-
Girardin verwickelt, in
gen zugefandt; Girardin
n, weil er sich überhan-
anische Oberst Amirage,
gen wurde, ist hier an-
auf Ehrenwort bleiben
Martinique angelangten
dieselbe Vergünstigung

acht von Unterhandlan-
von Paris und London,
Occupation Griechenlands
a die serbische Regierung
ondoner Cabinetes will
ich zum Vorschein kom-
mens gegen die Pforte
gt. d. W. Sonntagstg.)

am 25. d. M. die neue
konvokte dankt der König
bei Jahren vollbrachten
König — die Rechte
ese Rechte, ich werde
Der König bedauert
chte — fährt die Rede
n anerkannt. Ja dem
a sich der Gerechtigkeit
Nationalitäten zugehen
die Herrsch der Königin
Belgien, Schweden und
erträge, sowie die mit
blühenden. Der König
und der Marine; die
ch es sich mit Sicherheit
unvertrauen könne und
titt werden möge. In
ntliche Sicherheit wird
rd ihre Pflichten zu er-
e Mitwirkung der Na-
weckmäßigkeit einer mit-
rückung des Briganten-
den öffentlichen Arbeit-
y und finanziellen Noth-
gt: „Auf der Grund-
festigen und gänzliche
gen, dies ist das Ziel
ütterliches Vertrauen;
der Geschichte der Na-

„Triester Ztg.“ schreibt
edermann, der es nur
in diesem Jahre seinen
weit diese Zuversicht
er dem Kriegsminister
er als künftige Gar-
b daß jetzt schon daran
Paradezustand zu setzen
gen mag, wir hängen
ist. Daß übrigens in
nüstiger Wind zu wehen
bedeutenden Anzeichen.
wieder einen Brief vom
von Freundschaftsver-
auch allen Ernstes von
schen Gesandten Grafen
einen der hiesigen Re-
maten. Merkwürdiger-
er die Uebernahme der
li hartnäckiger als je,
seiner Antrittsrede in
baldigen Besig Rom
e wird noch immer ge-
welche ein wenig zu
ficirt worden sei. Der
ausgelassen lustig und
e spazieren, wobei er
ein Gespräch einläßt.
eben wieder eine sehr
egeminister einen von
einandergesetzt haben,

nach welchem Italien 200,000 Mann ins Feld stellen
sollte, sobald es dieses wolle.
Prinz Humbert ist am 21. d. Nachmittags 2 Uhr von
seiner Reise nach den Abruzzen hierher zurückgekehrt.

America. New-York, 9. Mai. General Hooker
ist am Mittwoch (6. d.) über den Rappahannock zurückge-
gangen und hat wieder sein früheres Lager bei Falmouth,
zwischen Fredericksburg, bezogen. General Lee hat den Ge-
neral Sedgwick von den Höhen bei Fredericksburg verjagt,
dagegen Hooker nicht wieder angegriffen. Die in der Schlacht
am Sonntag gefallenen Bundeskrieger sind unbeeidigt, die
Gewundenen ohne Pflege zurückgelassen worden. Auf consä-
denter Seite ist General Stonewall Jackson schwer ver-
wundet, General Porton getödtet. Am 8. d. Abends expe-
dirt die Confederirten noch im westlichen Virginia und
die New-York werden rüstige Vorbereitungen für eine baldige
Expedition getroffen. Die Demokraten der Mozart Hall
haben Resolutions für die Einstellung des Krieges und
gegen die Verhaftung Vallandigham angenommen. Secretär
Seward versichert in einer officiellen Anzeige, daß nur
ein Drittel der Hooker'schen Armee im Besitze gewesen
sei, und daß dieselbe bald wieder die Offensive ergreifen
werde. Präsident Lincoln erließ eine Proclamation, welche
die Auslösung neuer Streitkräfte auf dem Wege der Con-
scription verfügt. — General Porter berichtet die Occupa-
tion von Grand Gulf (Mississippi), das der Feind zuvor
geräumt hatte.

New-York, 14. Mai. General Grant hat 11,000
Conföderirte vier Meilen südlich von Fort Gibson geschla-
gen; der Sieg war ein vollständiger. 12,000 Mann Bun-
desstruppen haben den äußersten Punkt des Yorkflusses be-
setzt und die Brücken in der Nachbarschaft des weißen
Häufes zerstört. Stonewall Jackson ist in Folge der Am-
putation eines Armes gestorben, Van Dorn ist gleichfalls
tot. Halleck verhinderte Hooker, vorzuziehen. Es geht das
Gerücht, General Lee habe die Absicht, über den Strom zu
gehen und Hooker anzugreifen; es wurde eine Batterie an
den Brücke von Washington aufgestellt. Grundsätzlich ver-
sichert, Grant habe Jackson am Mississippi eingeschlossen; es
ist für die Confederirten unmöglich, zu entkommen, ausge-
nommen, sie würden sich den Weg mitten durch die Bundes-
truppen bahnen.

Neuestes.

Constantinopel, 23. Mai. Nachrichten aus Du-
rag 30 sprechen von der Besorgniß einer Freiwilligen-
Anstalt aus Neapel in Albanien. Dagegen melden Be-
richte von italienischen Antrieben, um an die Bildung
einer bourbonischen Freischaar in Batona glauben zu ma-
chen. Das Erscheinen eines sardinischen Geschwaders er-
regt die Besorgnisse. Unruhen der Eskadren in Creta,
durch griechische Sendlinge hervorgerufen. Es sind viele
Ordens- und Rangverleihungen des Sultans an egypti-
sche Beamte erfolgt. — In Per a wird eine italienische
Nationalschule errichtet.

Bules, 24. Mai. Nach einem in öder, langwei-
riger Abgeschlossenheit verbrachten Winter scheint wieder
einiges Leben in unsern sonst so stillen Ort eingezogen
zu sein, denn außerdem, daß jetzt die Grundherrschafft,
Herr Anton v. Moeschonji sammt Gemalin hier
mit, besuchen uns auch viele jener Herren, die sich mit
dem Floßhandel befassen, der hier in guten Zeiten sehr
florirt, und da gegenwärtig der Marodwasserstand
ziemlich befriedigend ist, so beginnt auch die Schiffsahrt
etwas reger zu werden, trotzdem beinahe jeder Verkehr
hagert. — Durch die Anwesenheit der Grundherrschafft
und den Besuch der Holzhändler erhält unser Ort so
ziemlich das Aussehen einer kleinen Stadt und regt und
bewegt sich besonders nach dem letzten Gewitterregen alles
wieder viel freundlicher und lebhafter, und man beginnt
gewissermaßen neu aufzuathmen, da man bereits in
Folge der schrecklichen langandauernden Dürre allgemein
bedrückter, heuer jede Hoffnung auf irgend eine Ernte
aufgeben zu müssen, so aber sind diese nur zu gegründet
gemeinen Besorgnisse theilweise geschwunden, da sich die
Saaten zusehends erholen, und wir außer Heu, das
gänzlich misrathen ist, und dem auch kein Regen etwas
nützt, auf eine ziemlich gute, wenn auch keine reichgege-
nete Ernte Aussicht haben. Auch die Zwetschenbäume
versprechen eine ergiebige Ausbeute, und da nebst dem
der Gesundheitszustand sowohl bei Menschen als Thieren
befriedigend ist, so bleibt uns, und uns ganz wohl zu
fühlen, nichts zu wünschen übrig, als daß Handel und
Verkehr sich beleben und unser materieller Wohlstand sich
befriedigender gestalten möge.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Zur Anwesenheit unseres hochverehrten
Vaters, des hochwürdigsten Diöcesan-Bischofs Alexan d e r
v. Bon a z haben wir noch zu registriren, daß derselbe
Montag Abends die Schießstätte mit einem Besuche be-
ehrte, wo er von dem zweiten Oberstjägermeister Herrn
Carl Andrénji und vielen Ausschüßmitgliedern
ehrerbietig begrüßt, von den zahlreich anwesenden
Schützen aber mit lauten Elfenrufen empfangen wurde.
Der hochwürdige Herr äußerte sein Wohlgefallen über
die innere Einrichtung der Schießstätte, richtete auch einen
Schuß nach der Scheibe und machte dann, gefolgt von
einer zahllosen Menge, einen Rundgang durch das
schönlich decorirte, von der Natur schon so reich geschmückte
Stadtwaldchen. Leider konnte wegen plötzlich eingetre-
tenen unangenehmer Witterung, das für diesen Abend be-
stimmte Fest daselbst nicht stattfinden; doch sind die ge-
schickten Karten für den nächsten Sonntag gültig, wo das-
selbe, wenn es die Witterungsverhältnisse gestatten wer-
den, abgehalten werden wird. — Dienstag Vormittags
besuchte der hochwürdigste Bischof das Gymnasium, die
städtischen, so wie die behördlich autorisirten Privat-
schulen. Wie „Arad“ mittheilt, hat der verehrte Kir-
chenfürst der Stadt eine auf 2000 fl. lautende Grund-
entlastungs-Obligation zur Gründung eines Stipendiums
für einen Schüler unseres Gymnasiums in großherziger

Weise gespendet. — Um 5 Uhr Nachmittags desselben
Tages verließ der kirchliche Oberhirt unter zahlreichem
Geleite unsere Stadt, um sich nach St. Anna zu begeben,
und auch dort die heil. Handlung der Firmung fortzusetzen.
* * * Das Sonntag den 24. d. M. abgehaltene West-
schießen ergab folgendes Resultat u. z.: Herr Anton
Szentpétery 3 Vierer und 2 Dreier; Herr Ernst
Nichter 3 Vierer und 6 Dreier; Herr Johann Witte
1 Vierer und 1 Dreier; Herr Georg Bohl, f. l. Oberlieutenant, 3 Dreier; die Herren M a r a y Imre,
Johann Do m a n y und Wenzel Felgenhauer je
1 Dreier. Zweite Kreise wurden 32, erste Kreise 36 und
zusammen 68 Pöller geschossen.

Das Montag den 25. d. M. abgehaltene West-
schießen ergab folgendes Resultat u. z.: Herr Carl
Deak für Herrn Anton Szentpétery 5 Vierer und
3 Dreier; Herr Georg Bohl, f. l. Oberlieutenant, 3
Vierer und 3 Dreier; Herr Ernst Nichter 5 Dreier;
Herr Marton Deutsch 1 Vierer und 2 Dreier; Herr
Wenzel Felgenhauer 4 Dreier; Herr Tobias Fel-
dinger 2 Dreier; Herr Johann Witte 1 Dreier.
Zweite Kreise wurden 41, erste Kreise 32 und zusammen
102 Pöller geschossen.

* * * Die uns aus Soborsin mitgetheilte Nach-
richt, daß Sr. Excellenz der Minister des Außern, Graf
R e c h b e r g, mit Sr. Excellenz dem Grafen W a y-
S t e i n b u r g nach der Besichtigung des Regtern — P e-
t r i s — gereist sei, wird uns von kompetenter Seite
dahin berichtet, daß allerdings ein Graf Rechberg auf
Besuch in Petris sich befindet, daß dies aber nicht der
Minister des Außern, sondern ein Neffe desselben sei.

* * * Nach einer uns zugekommenen Kundmachung
wird der von uns bereits erwähnte Bergnügungszug von
Temesvar nach Wien am 2. Juni 4 Uhr Nachmittags
abgehen, und kostet die Hin- und Rückfahrt auf der II.
Classe 23 fl. 30 kr., auf der III. Classe 15 fl. 80 kr.
Die Rückfahrt kann vom 3. bis incl. 9. Juni an jedem
Tage mit jedem beliebigen Personenzuge stattfinden.

* * * Die s i e b e n b ü r g i s c h e n L a n d t a g s w a h l e n
werden erst am 20. Juni beginnen. „D. S.“ berichtet,
daß für Klausenburg der evangelische Pfarrer Hing und der
gemeine Subalternrath Alex. Nagy, in Carlsburg Baron
Gab. Kemény, im Oberalbensei Comitai die Grafen Fr.
Haller, Gabr. Bethlen, dann Gabr. v. Tolnay zu Depu-
tirten gewählt werden.

* * * (R e h a b i l i t i r u n g d e r P e s t e r m e d i c i n i-
s c h e n F a c u l t ä t.) In Pest hat, wie so manches Andere,
auch die medicinische Facultät seit dem Jahre 1849 eine
Veränderung in sofern erlitten, als die nicht zum Lehr-
körper gehörenden Mitglieder der Facultät im genannten
Jahre ihrer Rechte verlustig wurden, und auch keinen Zu-
schuß seit jener Zeit erhielten. Der damals von der Ver-
lagerungsregierung ernannte Decan Professor Cognie, un-
seligen Andenkens, berichtet die „M. W.“, machte bekannt-
lich in vielen Dingen, so auch in den Angelegenheiten der
Facultät kurzen Proceß; er schob die Nichtprofessoren ein-
fach aus der Facultät hinaus, entzog ihnen das Recht der
Wahl der Gastprüfer und beraubte sie des activen und
passiven Wahlrechts für das Decanat u. s. w. Nun haben
die aus der vormärzlichen Zeit noch lebenden Facultätsmit-
glieder schon im Jahre 1861 bei der ungarischen Staats-
haltereii um ihre Rehabilitation und um das Recht der
Aufnahme neuer Mitglieder petitionirt, aber vergebens: die
Geschickter wurden bis jetzt keiner Antwort gewürdigt, und
so wurde nun neuerdings in jenem Kreise der Beschluß ge-
faßt, beim ung. Hofkanzler die Bitte zu erneuern; zu die-
sem Behufe wurde eine Deputation, bestehend aus dem
Decane des Jahres 1847—48 Dr. v. Havas und den
Primärärzten Dr. Kovács und Köszay nach Wien gefen-
det, um die Bitte persönlich beim Hofkanzler Grafen Jor-
gäch zu unterstützen, was auch am Montag geschah. Der
Hofkanzler hat der Deputation die besten Zusagen gemacht
und die günstige Erledigung ihres Besuches versprochen.

* * * Die Botivocapelle bei Orsova zum bleibenden An-
denken an die Auffindung der Königl. un. Krone nächst
Orsova wird renovirt. Dieselbe steht hart an der walachi-
schen Grenze und wurde in sehr kurzer Zeit nach einem von
Wien herabgelangten Plane unter der Leitung des Herrn
Baumeisters Hauptmann aus Karansebes erbaut. Ihr
Baufuß ist eine Mischung des byzantinischen mit dem mo-
dernen. Die Kuppel ist mit Blei eingedeckt. Die Ein-
weihung dieser Botivocapelle dürfte noch im Laufe dieses
Monats stattfinden.

* * * (S a n g i e w i c z.) Die „Politik“ läßt sich aus
Jossesstadt schreiben, daß Langiewicz nicht mehr die Festung
und die inneren Werke in ihrer ganzen Ausdehnung betreten
darf, nachdem ihm der Spaziergang auf den Wällen ver-
boten wurde. Auch ist es dem ihn begleitenden Officier
untersagt worden, das Anschließen von anderen Officieren,
welches bisher geduldet wurde, zu gestatten.

* * * Aus Madrid 21. Mai wird telegrafirt: Die
Kerkerstraße der verurtheilten Protestanten wurde in eine
Erlstraße auf eine gleiche Anzahl Jahre verwandelt.

* * * (Sollen katholische Priester Bärte
tragen?) Unter dem katholischen Clerus Baierns war seit
einiger Zeit die Frage aufgetaucht, ob dem Priester das
Tragen eines Bartes gestattet sei oder nicht, und es war
diese Frage auch hier und da von einzelnen Geistlichen durch
die That in bejahendem Sinne entschieden worden. Rom ist
jedoch entgegengelegter Meinung, und der bairische päpst-
liche Nuntius hat ein Circular erlassen, durch welches dem
Priester das Bartragen energisch verboten wird. „Se. Hei-
ligkeit“, heißt es in dem Schreiben, „mißbilligt eine solche
Neuerung um so mehr, als in diesen traurigen Zeiten der
Neuerungsgestirnt nicht Wenige täuscht und es leicht von einer
Neuerung zur anderen kommen könnte.“ Die Geistlichen
indef scheinen nicht unbedingt gehorchen zu wollen; sie be-
rufen sich auf das Beispiel des katholischen Clerus im Orient
und darauf, daß bis ins vorige Jahrhundert auch im Abend-
lande die Priester, wie dies heute noch viele Ordensgeistliche
thun, Bärte getragen.

* * * Die Grabchrift, welche die Bürger von Bergamo
zum Gedächtniß ihres Mitbürgers, des Obersten Kull o,
in Marmor graben ließen, lautet: „Franz Kull o, Soldat
der Freiheit im Jahre 1849 in Rom, Verbannter in der

Zeit der Eilzue, war Führer unter Garibaldi von Ticino
nach Lonale, einer der Tausend von Marfala, verwundet
bei Calatafimi, eilte mit Bergamaslern nach Polen. Am 5.
Mai fiel er zu Dlmiz (soll heißen Dltasiz), in die Stirne
und in die Brust getroffen! Achtunddreißig Jahre Leben!
Diese Worte haben seine Mitbürger, welche auf die Zu-
kunft ihres Vaterlandes bauen, in ihrem Friedhofe eingra-
ben lassen.“

* * * (V e r i t t e n e I n f a n t e r i e.) Eine von Gene-
ral Dodge commandirte Brigade in der Unionarmee ist un-
ter dem Namen: „Die Eiselbrigade“ bekannt. Die Mann-
schaft gehört zur Infanterie, ist aber durchaus mit Maul-
eseln beritten. Wenn die Leute auf den Feind stoßen, so
steigen sie ab und sechten zu Fuß. Aber nicht lange, wenn
sie müde werden, setzen sie auf und reiten fort, was sehr
bald nach dem Absteigen geschieht.

* * * Sultan Abdul Aziz ist in einem mit 28,000
Unterschriften von Fremden und Eingebornen aller Stände
bedeckten Bittgesuche angefleht worden, sich doch photograp-
hieren zu lassen. Diese an und für sich höchst kuriose Nach-
richt wird noch kurioser dadurch, daß sie nach allen Richtun-
gen hin — telegrafirt wurde.

* * * (F r a u L a m a r t i n e f.) Am Mittwoch ist La-
martine's Gattin gestorben. Die Trauer großer Staatsbür-
ger ist auch die Trauer ihres Landes. Deshalb widmet Herr
de Lagueronniere an der Spitze seiner „France“ der Hinge-
schiedenen einen Nachruf voll warmer Empfindung und Klage,
um den Heimgang einer Frau, deren Ruhm darin besteht,
ihren Lebensberuf als Gattin mit Treue, Frömmigkeit und
echter Liebe erfüllt zu haben. Frau Lamartine war engli-
scher Abkunft, und vermählte sich mit dem Dichter der „Me-
ditations poétiques“ zu Florenz im Jahre 1822. Sie hat
ein Lebensalter von 69 Jahren erreicht. Der Leichnam wird
heute in St. Point beigesetzt. Die „France“ berichtet, daß
Herr Mocquard, Chef des Cabinets des Kaisers, sich zu
Herrn Lamartine begeben hat, um demselben die Sympa-
thien Sr. Majestät bei Gelegenheit des Todes der Madame
Lamartine zu bezeugen. „La Presse“ sagt, Frankreich solle
Lamartine jenseit, da ihn ein so großer Verlust betroffen, von
dem Kummer befreien, den ihm seine zerrütteten Vermögens-
Verhältnisse machen.

* * * (D e r P r o c e ß P a t t i.) Auf Grundlage voll-
kommen glaubwürdiger Briefe aus London ist die „Presse“
in der Lage, über die angebliche Klage Fräulein Patti's ge-
gen Herrn Strakosch folgende Aufklärung zu geben. Wäh-
rend des verflorenen Winters hatte in Paris ein sich Ba-
ron de Ville nennendes Individuum mit Heirathsanträgen an
Fräulein Patti gedrängt, ohne damit einen andern Eindruck,
als den lästiger Zudringlichkeit zu erzielen. Von seiner Un-
widerstehlichkeit überzeugt, glaubte der eitle Mann, nur in
dem Druck einer tyrannischen Bevormundung auf das Mäd-
chen könne der Grund seines Fiascos liegen. Er folgte
Fräulein Patti nach Wien, wo er unter dem Namen Herr
Mongrémon im Hotel Munich wohnte, ohne je von Fräulein
Patti empfangen zu werden. Von da reiste er ihr nach
London nach, wo er nach abermals mißglückten Annähe-
rungs-Versuchen den Entschluß faßte, sich durch eine gericht-
liche Intervention zu helfen oder wenigstens zu rächen. De
Ville hatte die Frechheit, eine von ihm verfaßte Klage Ade-
lina Patti's gegen ihren Vater und Schwager angeblich in
deren Auftrag bei Gericht zu überreichen, worin sie um Be-
stellung eines Vormundes bittet. Die Betheiligten wurden
vorgeladen und Adolina Patti erklärte vor Gericht, daß sie,
weit entfernt, eine solche Klage zu erheben, sich in ihren
Familien-Verhältnissen vollkommen glücklich und zufrieden
fühle, namentlich ihrem Schwager Strakosch, der von frühe-
rer Kindheit an ihr väterlicher Freund, ihr erster und ein-
ziger Lehrer war, zu größtem Dank verpflichtet sei. Den
Baron erklärte sie für einen Abenteuerer, von dem sie nichts
wissen wolle. Dieser wahrscheinlich nicht ganz zurechnungs-
fähige Anbeter wurde von dem Publicum ausgelacht, erhielt
vom Gericht einen Verweis und wurde in die Kosten ver-
urtheilt. Der Baron de Ville oder Mongrémon schrieb an
seinen Freund Herrn Jules Briaud, Gehilfen eines ersten
Friseurs in Wien, derselbe möchte das beigelegte Exemplar
der Klage zur Veröffentlichung bringen. So geschah es,
und so kam das Märchen in die Blätter. Eine Verleum-
dungsklage, welche Seitens des Herrn Strakosch in Wien
zu drohen scheint, dürfte die hier erzählten Thatsachen vor
Gericht erhärten.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 27. Mai. (Orig. Ber.) Anfangs
dieser Woche hat es sowohl hier wie in der Umgegend ge-
regnet, und ist die Temperatur seit einigen Tagen in Folge
der noch einzeln stattfindenden Niederschläge angenehm kühl.
Der Regen ist dem Saatenstande recht gut zu Statten ge-
kommen, doch hat er bloß momentan genützt. Bei baldigem
ergiebigen Regen dürften sich Sommerfrüchte noch etwas er-
holen; Korn ist jedoch in unserer Gegend bereits größten-
theils umgeackert worden; auch von Weizen ist nur eine
schwache Fehung zu gewärtigen. — Im G e t r e i d e g e-
s ä f t e ist für Consum noch immer lebhafter Begehrt bei
steigenden Preisen; bei den sehr beschränkten Vorräthen und
den allseitig trübten Aussichten, dürften die Figner mit
ihren Forderungen reussiren.

S p i r i t u s erhält sich beliebt und steigend und ist
heute prompte Waare á 47 kr. pr. Grad incl. Gebiade en
detail schwer erhältlich. Für
T r e b e r n - D u r c h z u g wird bereits fl. 12½—13 pr.
Eimer sammt Faß gefordert und für gute Qualität auch bewilligt.
Die W i t e r u n g ist angenehm heiter, der Horizont
ist fortwährend theilweise umwölkt.
Der M a r o s - W a s s e r s t a n d ist günstig.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

| vom 27. Mai 1863. | |
|---------------------|--------|
| 5% Metalliques | 75 70 |
| 5% National-Anlehen | 80 40 |
| Banfactien | 791.— |
| Creditactien | 191 50 |
| Wechsel-Cours. | |
| Silber | 111.— |
| London | 111.50 |
| Dukaten | 5.22 |

Arverési hirdetés.

Alulírott által közhírré tétetik, miszerint Arad megye törvényszékének 4823/1862 sz. végzése folytán néhai Schmidt András hagyatékához tartozó ingatlanok u. m. :
 1. 397. sz. a. jegyzett 4600 ftra becsült ház, 900 ftra becsült rét, 4500 ftra becsült szőlő,
 2. 1148. sz. a. jegyzett 200 ftra becsült ó-pankotai kert,
 3. 17. sz. a. jegyzett 600 ftra becsült ház, beltelekkel s 1/4 küllállományi föld,
 4. 333. sz. a. jegyzett 4000 ftra becsült ház, beltelek s melléképületek,
 5. 393. sz. a. jegyzett 1600 ftra becsült, egy egész küllállományu föld,
 6. 393. sz. a. jegyzett h. r. sz. 3597., 3605. sz. a. 1300 ftra becsült ó-pankotai kertek,
 7. 1151. sz. a. jegyzett 260 ftra becsült ó-pankotai kert,
 8. 1159. sz. a. jegyzett 2560 ftra becsült ó-pankotai kert,
 9. 999. sz. a. jegyzett 150 ftra becsült szőlő,
 eladására II. árverési határidőül 1863. évi Junius 9. napjának d. e. 9 órája tűzetik ki. Pankotára a község házához. Az árverési feltételek Galsán a főszolgabírói hivatalnál megtekinthetők. Kelt Galsán 1863. Május hó 24.
Sorbán István,
 m. eskült.

Für isr. Eltern!

Ein g. pr. und practischer Lehrer wünscht einige freie Stunden zu begeben. Er unterrichtet in allen Schulgegenständen, sowie im Hebräischen und Ungarischen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse bei Herrn S. Goldscheider (im Redactionsbureau d. Bl.) abzugeben, welcher auch bereitwilligst jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.
 (424-1,3)

433
1863

(426-1,3)

Kundmachung.

Von Seite des Magistrats der kön. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß nachbenannte päpstliche Einkünfte und Regalbeneficien u. zw.:

1. 46 Joch Ackerfeld in der Stur Arvabara;
2. 25 Joch Feld vom früheren Ziegelschlag;
3. 5 Joch Feld vom frühern Dachziegelschlag;
4. Jagdrecht auf 3 Jahre;
5. Fischereirecht;
6. Das alte Markthaus zur Wohnung auf 1 Jahr;
7. Neumarktshaus zur Wohnung auf 1 Jahr;
8. Zimmerstrasse-Zaren und Baggefälle Einhebung auf 3 Jahre;
9. Eisenwagen-Haltung auf 3 Jahre;
10. Branntweinhandels-Recht vom 1. November 1863 auf obangelegte Zeit, im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet werden;
11. Waisenhaus;
12. Pfaffenmühle vom 1. November 1863 auf obangelegte Zeit, im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet werden;

Wozu auf die Posten von 1 bis 9 die Zeitbedingung auf den 16. Juni 1863, auf die Posten von 10 bis 12 aber auf den 1. Juli 1863 und den darauffolgenden Tagen, jedw.

Die k. privil. Riunione Adriatica di Sicurtà

IN TRIEST,

mit einem

Gewährleistungsfonde von 10 1/2 Millionen Gulden, leistet Versicherungen gegen

Feuerschäden

zu den billigst festgesetzten Prämien,

mit vollem und allso gleichem Schadenersatz.

Ferner leistet sie, wie bisher seit 24 Jahren,

Versicherungen gegen Feuerschäden und auf der Reise befindlichen Gütern, sowie auch Lebensversicherungen mittelst Capitalien, Renten und Pensionen, dann Versicherungen von Aussteueru und Militärbefreiungs-Losen.

Bei der gefertigten Haupt-Agentenschaft, sowie bei den in sämtlichen größeren Städten der Monarchie aufgestellten Agentenschaften werden alle beliebigen Auskünfte bereitwilligst ertheilt, die Statuten unentgeltlich verabfolgt, und Versicherungen zu den billigsten Prämien angenommen.

Arad im Mai 1863.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:

Jos. Steinitzer jun.

Comptoir: Hauptplatz, im Szabo'schen Hause, 1. Stock.

(353-5)

433
1863

(426-1,3)

Kundmachung.

Von Seite des Magistrats der kön. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß nachbenannte päpstliche Einkünfte und Regalbeneficien u. zw.:

1. 46 Joch Ackerfeld in der Stur Arvabara;
2. 25 Joch Feld vom früheren Ziegelschlag;
3. 5 Joch Feld vom frühern Dachziegelschlag;
4. Jagdrecht auf 3 Jahre;
5. Fischereirecht;
6. Das alte Markthaus zur Wohnung auf 1 Jahr;
7. Neumarktshaus zur Wohnung auf 1 Jahr;
8. Zimmerstrasse-Zaren und Baggefälle Einhebung auf 3 Jahre;
9. Eisenwagen-Haltung auf 3 Jahre;
10. Branntweinhandels-Recht vom 1. November 1863 auf obangelegte Zeit, im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet werden;
11. Waisenhaus;
12. Pfaffenmühle vom 1. November 1863 auf obangelegte Zeit, im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet werden;

Wozu auf die Posten von 1 bis 9 die Zeitbedingung auf den 16. Juni 1863, auf die Posten von 10 bis 12 aber auf den 1. Juli 1863 und den darauffolgenden Tagen, jedw.

mal Vormittags 9 Uhr, im Rathhauseale festgesetzt wird.

Siezu werden Unternehmungslustige mit 10 pCt. Anzahlung versehen mit dem Bemerkung eingeladen, daß die zur Zulassung zu der Licitation annoch notwendigen Ausweise in den bei der Stadt. Buchhalterei vorliegenden Bedingungen eingesehen werden können. Aus der in Arad am 2. Mai 1863 abgehaltenen Deconomats-Sitzung.
Johann Urbányi m. p.,
 Vice-Notar.
 25. (428-1,3)
 1863.

Licitations-Kundmachung.

Zu Folge Beschlusses des löbl. Waisen-Amtes Nr. 411 ex 1862, wird der, zum Eigentum der Johann Baumann'schen Erben gehörige, im Arader Grundbuchs-Protokolle Nr. 47 aufgenommene, in der inneren Stadt, Elisabeth-Gasse Nr. 54 liegende und 800 qd. Mstr. betragende leere Hausplatz am 19. Juni 1. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle, im öffentlichen Licitationswege verkauft werden.
 Die Bedingungen können beim Gefertigten eingesehen werden.
 Sign. Arad den 26. Mai 1863.
Jos. Jászty,
 ausgegebener Senator.

Öffentlicher Dank!

I. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien

für die schnelle und coustante Bezahlung der, bei deren hiesigen Haupt-Agenten Herren Krausz & Herz versichert gewesen, und durch Brand vom 13. d. M. (neue Ansiedlung Sofien-Gasse) erlittenen Schadens, seinen Dank auszusprechen und zugleich genannte Haupt-Agenten Herren Krausz & Herz zur Aufnahme von Versicherungen auf das Beste zu empfehlen.
 Arad am 26. Mai 1863. (430-1,2)

Tylrityán Manuila.

Hutweide-Verpachtung.

Die Herrschaft in Al-Güll, nächst Dnttyin, verpachtet die im Zusammenhange an Ausdehnung 1090 Joch enthaltende Hutweide, wo 350 Stück Hornvieh hinlängliche Weide haben.
 Die Hutweide hat eine östliche und nördliche sanft abhängende, zum Theile auch ganz ebene Lage, und ist reichlich mit Wasser versehen, da 2 Waldbäche diese der ganzen Strecke nach durchfließen.
 Näheres bei dem dortigen Wirtschaftsamte. (315-3,3)

25033. sz. (413-2,3)

Cs. k. szab. osztrák államvasut-társaság.

A t. cz. közönség ezennel tisztelettel értesítetik, miszerint a hajózási évszak ideje alatt többféle czikkek Bécs-Pest és azontuli, valamint ellenkező irányban vasutoni szállításáról a 13-ik, 14-ik, 15-ik és 16-ik számú külön árszabályok élethe léptettek.
 Ezen külön árszabályok a cs. k. szab. tiszavidéki vasut nagyobb, és a délkeleti vonal minden állomásain, valamint a társaság Pesten (Josef téren) létező szállító irodájában megtekinthetők.
 A szállító urak az államvasut főigazgatásához (Bécsben, minoritátéren, 4-dik szám alatt) intézendő írásbeli kivanatára ezen külön árszabályok ingyen ki fognak szolgáltatni.
 Bécs, 1863-ki május 7-én. **A főigazgató.**

Beratworflicher Redacteur: H. Goldscheider.



Zur Beachtung!

Es kann nicht unterlassen werden im Interesse der geehrten Abnehmer und Conumenten der allorts rühmlichst bekannten „Apollo-Seife“ den Fabrikstempel erneuert mit dem Bedeuten in Erinnerung zu bringen, daß seit letzterer Zeit wieder mehrere Seifen-Erzeuger es versuchen durch Nachahmung derselben Täuschungen hervorzubringen, worunter namentlich Einer sogenannte **Wie** Seife zu verbreiten trachtet, bei welcher das Wörtchen **Wie** kaum lesertlich über das Wort **Apollo** eingepreßt ist. Es bleibt wohl jedermann unbenommen seinem Erzeugnisse den größten Absatz zu verschaffen; wenn aber daraufhin gearbeitet wird, durch das seit einer langen Reihe von Jahren erworbene und wohlverdiente Renommé einer Fabrik zu schaden, das Publikum zu täuschen, um auf solch unwürdige Weise einen Absatz zu erzielen, so ist es Pflicht, dieses Fürgעה zu veröffentlichen.
 Die geehrten Conumenten der „Apollo-Seife“ wollen daher beim Ankaufe genau den Fabrikstempel, welcher auf jedem Stücke eingepreßt ist, untersuchen.

Apollo-Seife-Haupt-Depot

in Pest, Landstraße Nr. 3.
 Zu beziehen mit Original-Kosten und blos Hinzurechnung der Fracht, — ferner Niederlage „echter Apollo-Kerzen“ in Arad bei **Krausz & Herz,** im Winkler'schen Neugebäude.
 (425-1,6)

Paprika-köles

vorzüglichster Qualität
 (431-1) empfehlen
Roth & Rosenfeld.

Die Schanksgerechtigkeit

von Apatelek, (Mokra) ist vom 1. November 1863 auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere bei **Jos. P. Steinitzer** in Apatelek, nächst Borosjenő. (417-2,3)

| Schluss-Course der Wiener Börse. | | | | | |
|----------------------------------|------------|------------|--------------------------|------------|------------|
| 26. Mai | | 26. Mai | | 26. Mai | |
| Staatsfonds. | Geld Waare | Geld Waare | Geld Waare | Geld Waare | Geld Waare |
| 5% National | 80.75 | 80.90 | 5% Westbahn | 96.25 | 96.75 |
| 5 „ Lit. B. | 97.00 | 98.00 | dto. neue in Silber | 94.75 | 95.00 |
| 5 „ Lomb.-venet. | 103.50 | 104.50 | Staatsb. & 275 Francs | 122.00 | 122.50 |
| 5 „ neues venet. Anl. | 93.25 | 94.00 | 5% Südbahn | 115.50 | 116.75 |
| 5 „ österr. Währ. | 71.90 | 72.10 | Pfandbriefe 12monatl. | 104.75 | 105.00 |
| 5 „ Metalliques | 76.15 | 76.25 | Industrie-Actien. | | |
| 4 1/2 % | 68.75 | 69.00 | Creditaactien | 192.60 | 192.75 |
| 4 „ | 60.50 | 60.75 | Bankactien | 794.00 | 795.00 |
| 2 1/2 „ | 45.50 | 46.00 | Escomptebank | 626.00 | 628.00 |
| 2 1/2 „ Banco | 58.00 | 59.00 | Lloyd | 236.00 | 238.00 |
| Mail. Como-Rentsch. | 16.75 | 17.00 | dto. ältere Emission | — | — |
| Lose von 1839 | 153.25 | 153.25 | Donau-Dampfschiff | 436.00 | 437.00 |
| Lose von 1854 | 94.75 | 95.25 | Pester Kettenbrücke | 393.00 | 396.00 |
| Lose von 1860 | 97.90 | 98.00 | Wiener Dampfmühl | 395.00 | 397.00 |
| dto östel Abschn. | 99.00 | 99.20 | Nordbahn | 170.50 | 171.00 |
| 5% Steueranl. | 95.25 | 95.50 | Staatsbahn | 215.00 | 215.50 |
| Grundentl. Oblig. | | | Südbahn | 253.00 | 254.00 |
| niederösterreichische | 87.50 | 88.50 | Pardubitz-Reichenb. | 129.00 | 129.20 |
| oberösterreichische | 85.00 | 85.50 | Westbahn | 152.50 | 152.25 |
| böhmische | 89.50 | 90.00 | Theissbahn | 147.00 | — |
| mährische | 88.00 | 88.50 | Gal. Carl Ludwigsb. | 192.00 | 192.50 |
| steirische | 87.75 | 88.25 | Gratz-Köfacher | 171.00 | 174.00 |
| krainerische | 86.00 | 86.50 | Brünn-Rossitzer | — | — |
| ungarische | 76.75 | 77.25 | Aussig-Toplitzer | 240.00 | 243.00 |
| Tem. Croat. Slav. | 75.50 | 76.00 | Böhm. Westbahnactien | 162.25 | 162.75 |
| siebenbürgische | 73.75 | 74.25 | Lose. | | |
| galizische | 74.50 | 74.75 | Credit | 100 fl. | 133.85 |
| Bukowina | 73.50 | 74.00 | Dampfschiff | 100 fl. | 96.50 |
| Prioritäts-Oblig. | | | Triester | 100 fl. | 121.50 |
| 5% Lloyd | 92.50 | 93.00 | Fürst Eszterhazy | 40 fl. | 96.50 |
| 5 „ Nordbahn | 91.50 | 92.00 | „ Salm | 40 fl. | 37.75 |
| 5 „ Gloggnitzer | 80.00 | 81.00 | „ Pálffy | 40 fl. | 36.75 |
| 5 „ Dampfschiff | 93.00 | 93.50 | „ Clary | 40 fl. | 35.25 |
| | | | „ Graf St. Genois | 40 fl. | 37.00 |

Buchdruckerei von S. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.